

Familienzentren- bedarfsorientiert konzipieren und professionell gestalten

Vortrag am 7.10.09 in Karlsruhe

Angelika Diller, DJI e.V. München

▪ ***Gliederung***

1. Familienpolitischer Kontext

2. Leitorientierungen und fachliche Vorgaben in Bundesländern

3. Umsetzungen im Praxisfeld:

- Organisationsstrukturen

- Konzepte/Leistungsangebote

4. Rahmenbedingungen und Erfolgskriterien

Das politische Verständnis für die Wechselwirkungen zwischen Familie und Gesellschaft hat sich geschärft

Veränderungen der Lebenslagen von Familien stellen Politik und Praxis vor die Herausforderung Rahmenbedingungen und Angebotsstrukturen den neuen Herausforderungen anzupassen.

Der Begriff „*Familienzentrum*“, bzw. „*Eltern-Kind-Zentrum* ist eine Chiffre für unterschiedliche Institutionstypen, die einen gemeinsamen familienpolitischen und fachlichen Nenner haben:

Gemeinsamer Nenner:

***Alle Familien brauchen
lebenslagenorientierte institutionelle
Unterstützungsangebote !***

Gemeinsamer Nenner

Familien brauchen ein integriertes Angebot „unter einem Dach“ oder „aus einer Hand“ .

Gemeinsamer Nenner:

Das Angebot differenziert zwischen den Generationen:

- Kindern***
- Eltern (Großeltern)***
- die ganze Familie***

Gemeinsamer Nenner:

***Das Angebot ist kontinuierlich,
verlässlich und professionell
konzipiert.***

Gemeinsamer Nenner:

Die Institutionen verstehen sich als Teil eines regionalen Netzwerkes und kooperieren mit anderen Institutionen im regionalen Umfeld.

Fachpolitische Entwicklungslinien :

Bund:

- Familienpolitische Neuorientierung (2003/2005),***
- Rechercheauftrag an das DJI***

Landespolitische Vorgaben:

- ***NRW (2005)***
- ***Brandenburg (2006)***
- ***Sachsen-Anhalt (2007)***
- ***Hamburg (2007)***
- ***Berlin (2009)***

NRW: Vergabe eines Gütesiegels,

Vorgegebene Leistungs- und Strukturbereiche:

Leistungen:

- **Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien,**
- **Familienbildung und Erziehungspartnerschaft,**
- **Kindertagespflege,**
- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Strukturbereiche:

- **Sozialraumbezug,**
- **Kooperation und Organisation,**
- **Kommunikation,**
- **Leistungsentwicklung und Selbstevaluation**

wissenschaftliche Begleitung / Finanzierungen

Brandenburg (2006-2008)

- ***Förderung von Eltern- Kind- Zentren
ELKIZE***
- ***(Kitas und andere Einrichtungen)***
- ***Nicht eine Einrichtung sondern der
öffentliche Jugendhilfeträger erhält
Fördermittel für die regionale Unterstützung.***
- ***400.000 jährlich für 12 Jugendämter***
- ***Überregionale Beratungsstelle
(ÜBIK)***

Hamburg (2007)

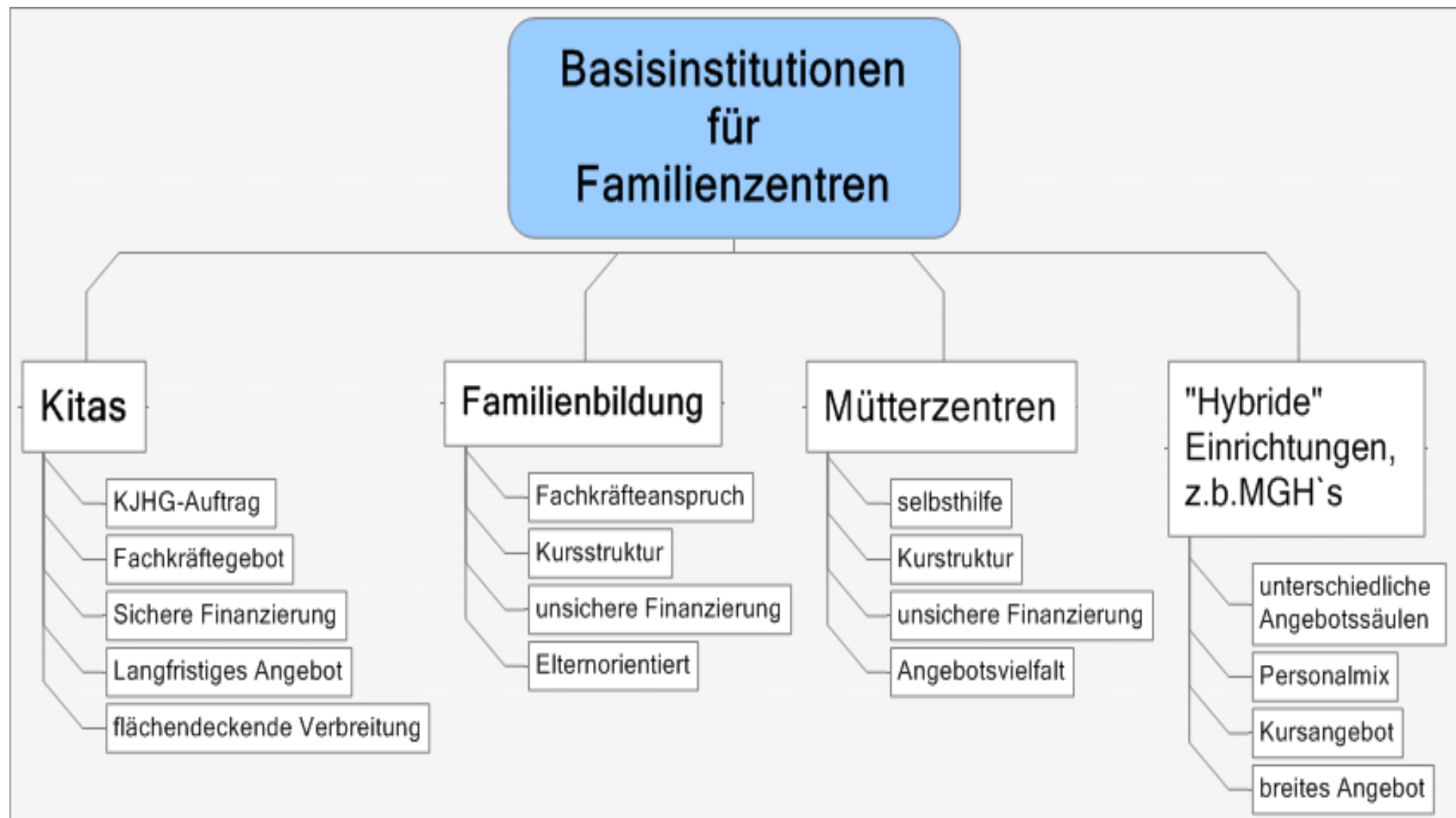
- ***Finanzierung von 24 Eltern- Kind-Zentren, insbesondere für Familien in schwierigen Lebensbedingungen,***
- ***angedockt an bestehende Kita´s***
- ***Finanzierung: Anschubfinanzierung und ca. 40.000 € im Jahr,***
- ***wissenschaftliche Begleitung,***
- ***weiterer Ausbau***

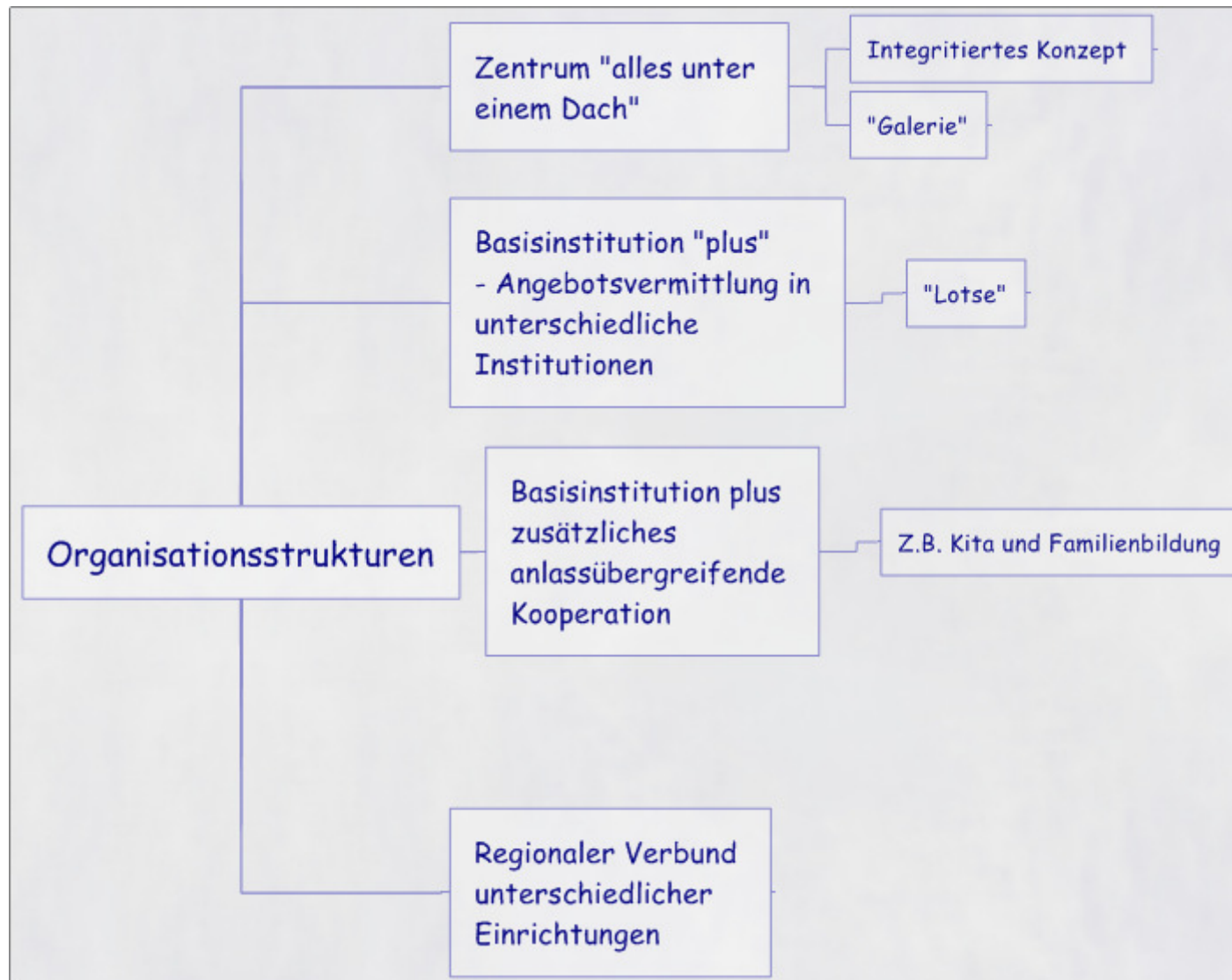
Berlin (ab 2009)

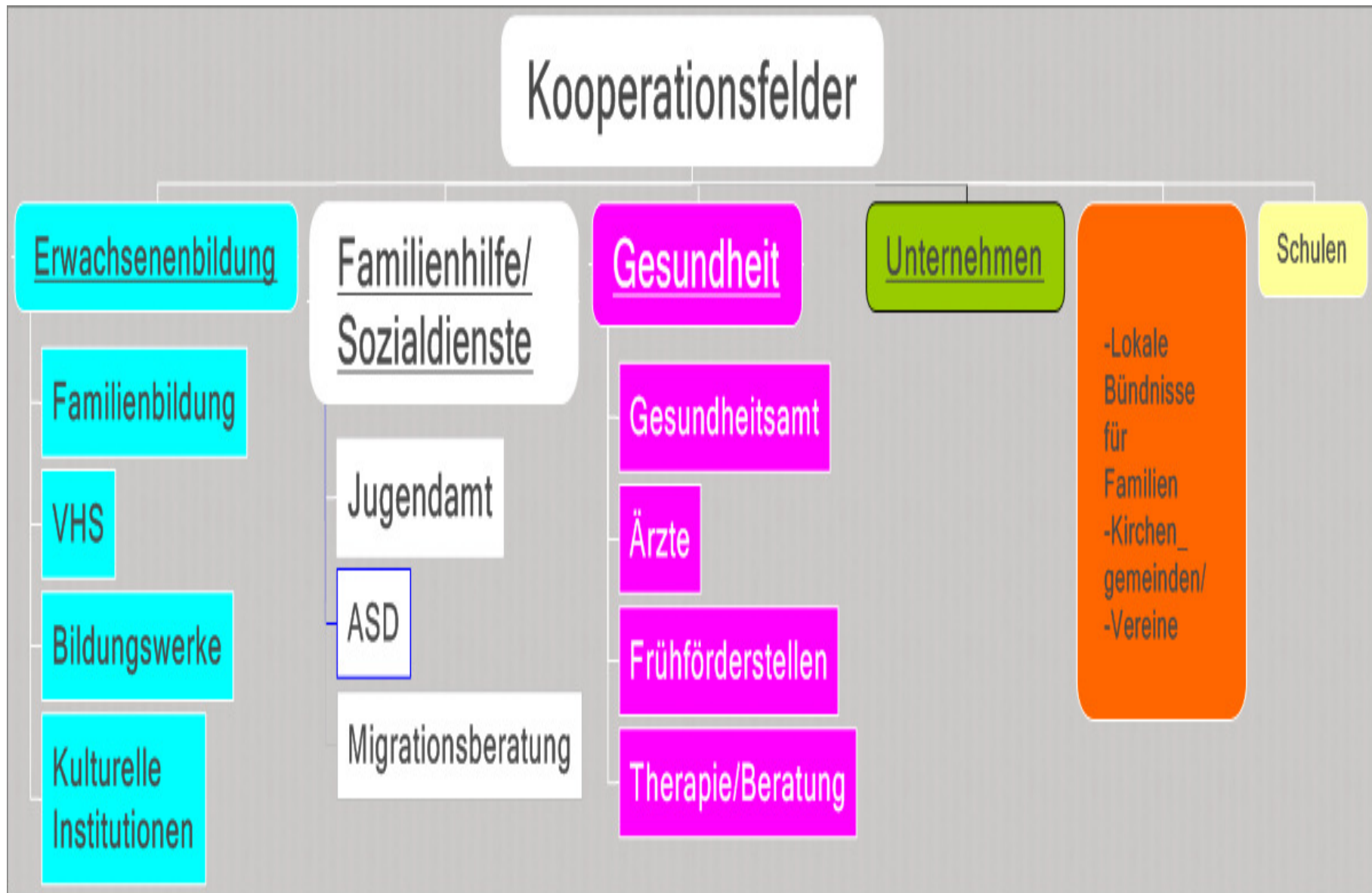
- ***Förderung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren durch Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen,***
- ***Schwerpunkt : jüngere Kinder, niedrigschwelliges Angebot,***
- ***gefördert werden 100 Einrichtungen (5 % des Kita-Angebotes),***
- ***Finanzierung: Personalkosten 1,5 Sozialarbeiterstelle (Regiestelle)***
- 0,75 Erzieherinnenstelle für Vernetzungsaufgaben***

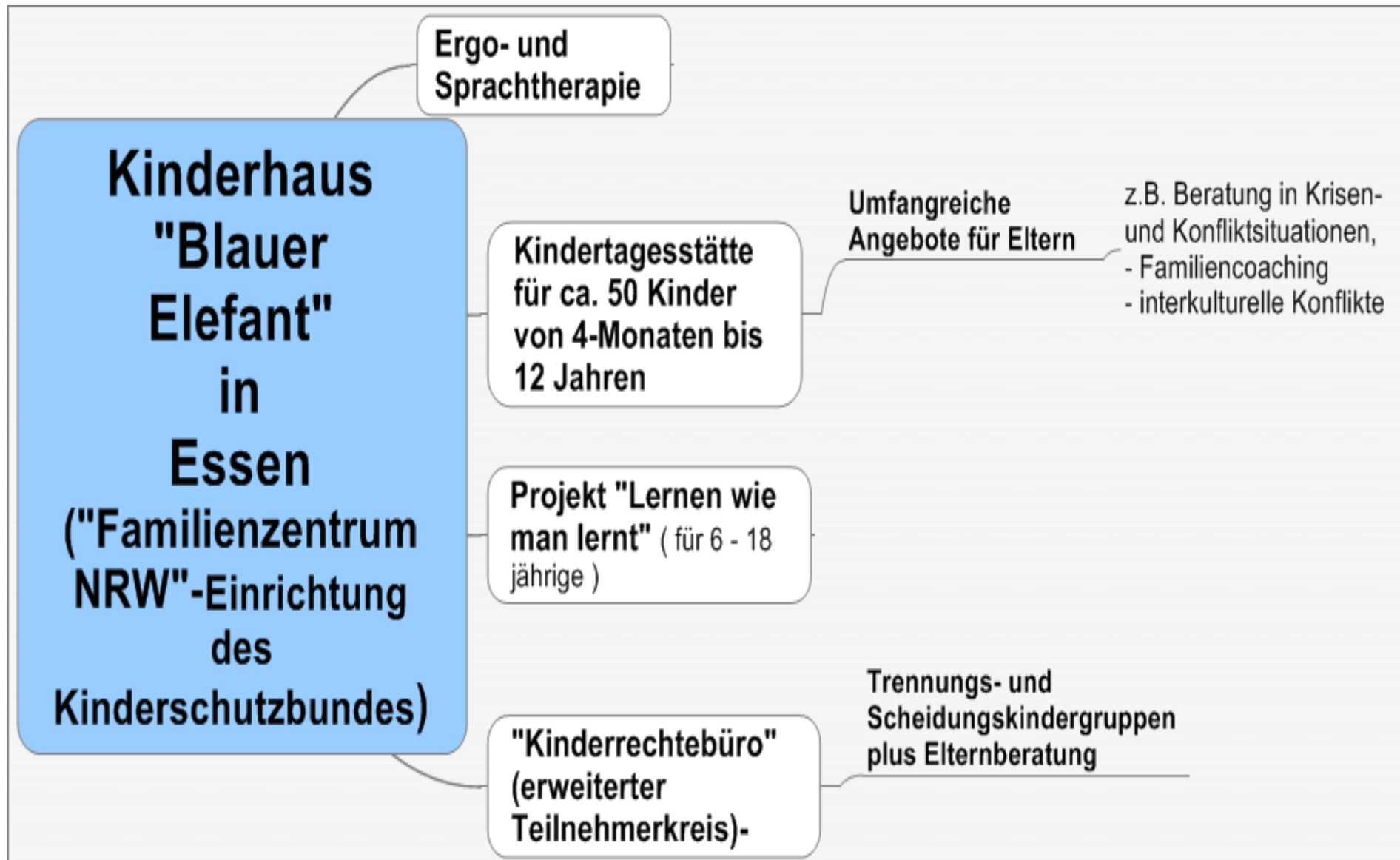
Stand der Entwicklung:

- An vielen Orten, bei unterschiedlichen Trägern, zu unterschiedlichen Bedingungen wird die Weiterentwicklung zu Familienzentren gefordert und gefördert,***
- eine wissenschaftliche bundesweite Evaluation fehlt***

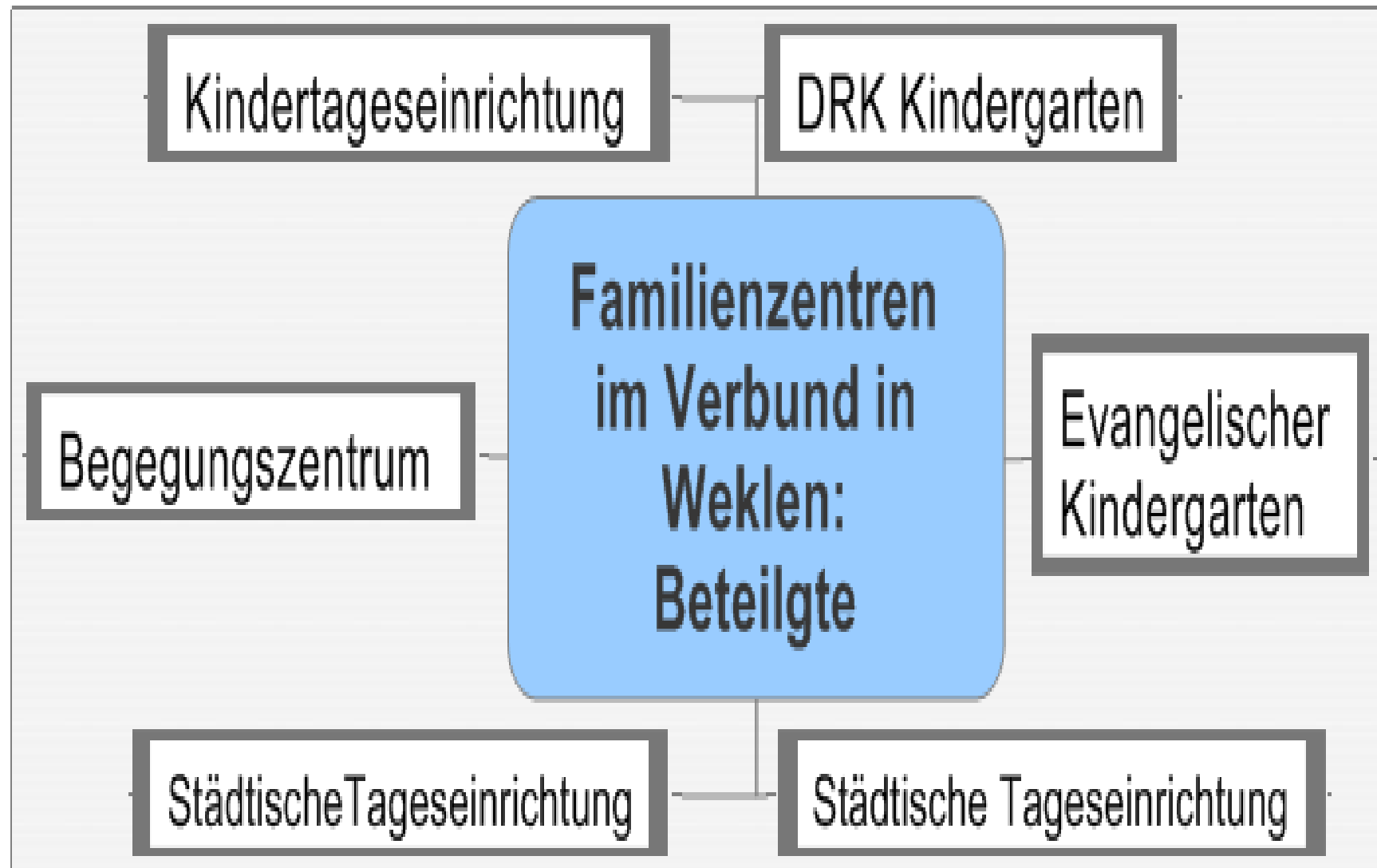








Verbundmodell: unterschiedliche Träger entwickeln ein gemeinsames Konzept, sowohl mehrere Einrichtungen als auch unterschiedliche Träger sind am Verbund beteiligt.



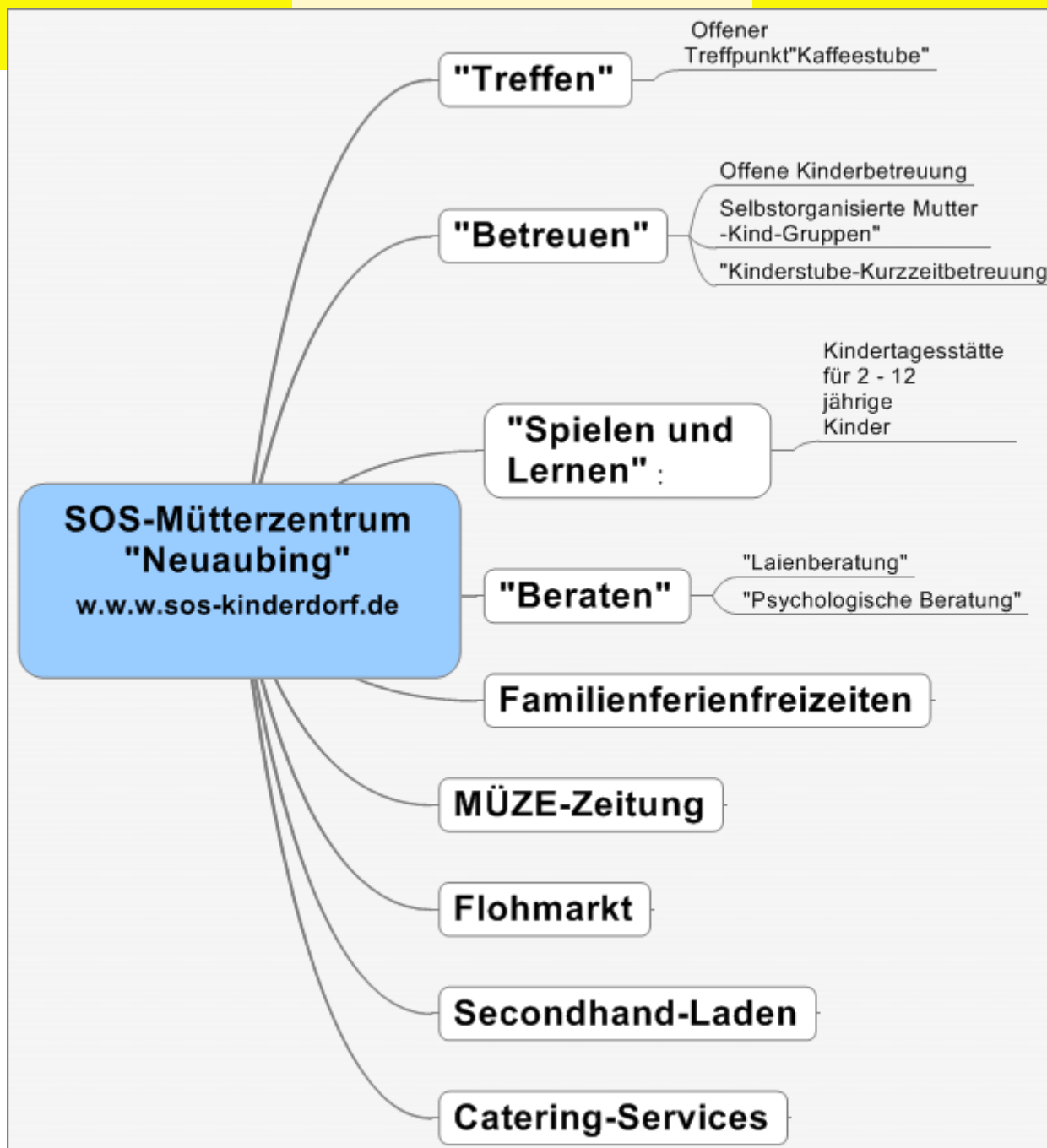
Steuerungsinstrumente

Verbundvereinbarung

Kooperationsvereinbarung

Verzahnung in regionaler
Jugendhilfe

Koordinierungsstelle



Angebotspalette:

Kinder	Eltern	Kinder und Eltern(Großeltern)	Gemeinwesen
Säugling/Krabbelgruppe	Angebote/Aktivitäten zur Verzahnung zwischen Familie und Institution	Säuglingspflege, Massagen etc.	Stadtteilaktivitäten
Spielkreise U3	Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder	Spielgruppen für Kleinstkinder	Angebote teilweise offen für Nachbarschafts-familien
Förderangebot SGB VIII, §22 ff	Unterstützung der Elternkompetenz (Präventive Elternbildungsangebote)	Bildungsangebote für U3	Aktivitäten mit Firmen und andern Institutionen
Bildungsprojekte	Partizipation und Aktivierung freiwilligen bürgerschaftlichen Engagements	Projekte	Beteiligung am lokalen Bündnis
Sprachförderung	Unterstützung der Eltern bei Problemlagen	Exkursionen	
Kreativität	Informelle Kontakte zwischen Eltern fördern	Feste und Feiern	
Therapeutische Angebote (z.B. Sprache)	Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf		
	Lebenslagenspezifische Unterstützung		

Kriterien der Angebotsgestaltung:

- die Beziehung stimmt,
(Wertschätzung)**
- Erwartungen werden erfüllt
(Bedarfsorientierung)**
- an Alltagserfahrungen angeknüpft
(Niedrigschwelligkeit)**
- positive Erfahrungen ermöglicht
(Ressourcenorientierung)**

Erfolgskriterien

- **Steuerung der Angebotsentwicklung** im Kontext
erforderlicher Ressourcen
- **Konzeptions(weiter-)entwicklung**
- **Personalqualifizierung und Teamentwicklung**
- **Aktivierung und Einbindung freiwilliger
bürgerschaftlicher Potentiale**
- **Aufbau kooperativer Aktivitäten und regionaler
Netzwerkarbeit**
- **Ressortübergreifende Familien- und
Kinderpolitik**

Familien brauchen heute mehr denn je Unterstützung. Die Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen erleben unmittelbar, was Kinder und Eltern benötigen. Sie sind in einer Schlüsselposition und haben die fachliche Voraussetzung, Familien zu stärken. Dieses Buch unterstützt Leiter/innen, Mitarbeiter/innen und Träger, die das fachliche Profil ihrer Kita weiterentwickeln möchten:

- Was unterscheidet ein Familienzentrum von einer ganz normalen Kita?
- Welche unterschiedlichen Modelle gibt es?
- Welche Angebotsstrukturen sind sinnvoll?
- Was ist bei der praktischen Umsetzung zu beachten?

Schritt für Schritt zeigt der Band, wie es gelingt, ein bedarfsgerechtes Konzept zu entwickeln und erfolgreich in der Praxis zu verankern: von der Klärung der Zuständigkeiten, der Ist-Analyse, der Beteiligung von Mitarbeiter/innen und Eltern bis hin zur nachhaltigen Qualitätsentwicklung.

Mit vielen Beispielen und praxisorientierten Leitfragen.



Angelika Diller, Sozialpädagogin grad., Dipl.-Pädagogin, Supervisorin, Qualitätsmanagerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die fachpolitische und institutionelle Weiterentwicklung im Arbeitsfeld der Tageseinrichtungen für Kinder und die Qualifizierung der Fachkräfte.



Dr. Regine Schelle, Dipl.-Sozialpädagogin, ist ebenfalls wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) und hat u. a. zur Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen und der Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften veröffentlicht.



Angelika Diller / Regine Schelle
Von der Kita zum Familienzentrum

Angelika Diller / Regine Schelle



**Von der Kita
zum Familienzentrum**

Konzepte entwickeln – erfolgreich umsetzen

HERDER

HERDER